

## **Walter Sommer - Hausnachrichten Nr. 34**

Mai 1954

Zwischen Ostern und Pfingsten

Die Sonne steigt. Das Leben in unseren Zonen beginnt sich von neuem zu entfalten. Die Wiesen schmücken sich mit einem bunten Blument Teppich. Das zarte Himmelschlüsselchen, die Buschwindröschen und Veilchen eröffnen den Reigen der Blütenpracht nach dem Vergehen der Schneeglöckchen und Winterlinge und bald beginnt das leuchtende Gelb des Löwenzahns zu wetteifern mit dem der Butterblume, während verborgen am Grunde die weißen Sterne des Gänseblümchens das Auge erfreuen inmitten der herrlichen Pracht des leuchtend bunten Blütenflors. Die Menge der Blumen und ihre Vielzahl an leuchtenden Farbwundern wachsen dem Himmel und der Sonne entgegen, um in ihrer Pracht dem Frühling Glanz und Farbe zu geben. Doch nicht nur auf Wiesen und an Berghängen, vielmehr noch entfaltet sich das Blütenwunder in den Gärten. Hell leuchtet das junge Grün der aufbrechenden Blätterknospen der Bäume und Sträucher nur unterbrochen von den leuchtenden Blüten des Tulpenbaumes, der Kastanien und des duftenden Flieders zusammen mit den quellenden Knospen all der Blütenwunder in den Ziergärten und Parkanlagen. Alles aber wird noch übertrumpft von der sich entfaltenden Pracht der Baumblüte in den Obstgärten.

### **HOCHZEIT FEIERT DIE NATUR !**

In den von Blütenduft geschwängerten hellen Maiennächten berauscht sich das Leben in gegenseitiger Begegnung, um fruchten zu können. Der Blüte folgt die Frucht mit der in ihr verborgenen Saat und die Saat breitet sich aus über die ganze Erde. Ein grüner, in den Hochzeiten des Lebens bunt blühender Überzug, verhüllt die Erde vor den Strahlen der Sonne. Je geschlossener das grüne Kleid der Erde die Strahlen dieser Sonne auffängt, desto besser und üppiger kann sich das Leben entfalten, um in sich selbst den Sinn alles Lebens zu erfüllen: Wachset und mehret Euch und füllt die Erde mit leuchtender Pracht. Alle Tiere auf Erden aber nähren sich von der Üppigkeit des Pflanzenwuchses und genießerisch pflegen sie der Ruhe, wenn sie sich gesättigt haben. Mit der aufsteigenden Kraft der Sonne aber wächst auch die Erregung der sinnlichen Triebe im flammenden Liebesspiel und treiben die Kräfte zur Hochzeit des Lebens auf das die Erde sich fülle mit all der wechselvollen Gestaltung des Lebens und seiner Erscheinungen.

In diese blühende, farbenprächtige Welt des wachsenden Überflusses wurde auch der Mensch hineingestellt mit der Aufgabe: Wachset und mehret Euch und füllt die Erde. Nun aber ist es soweit. In Gottes herrlicher Natur hat sich der Mensch in vielerlei Rassen und Geschlechtern nach dem Willen des Schöpfers vermehrt und beginnt, die Erde zu füllen. Die Menschen aber jammern über den Sinn des Lebens auf dieser Welt, in der sie glauben, nicht alle satt werden zu können. Da reden und konferieren die Menschen auf Tagungen und Kongressen, in Versammlungen und Konferenzen, um die Not zu bannen. Da tagen die Ärzte, um dem Krankheitselend in seinen vielen Formen und Erscheinungen zu steuern und die Krankenhäuser füllen sich in beängstigender Weise. Da versammeln sich die Gläubigen unter Führung der beamteten Theologen, um den Unglauben auszurotten und der scheinbar wachsenden Gottlosigkeit entgegenzuwirken. Der Kirchgänger aber werden weniger und die "Gottlosigkeit" nimmt zu. Aber wie kann ein Mensch "gottlos" sein, wenn wir alle aus Licht, Luft, Wasser und Erde aus der Schöpferkraft Gottes gezeugt sind? Sind wir nicht immer noch trotz aller unserer Unzulänglichkeiten ein Bestandteil, ein Stück des göttlichen Seins? Führt nicht unser Ge-Wissen, das Wissen um das Göttliche in uns, die Menschheit immer wieder auf den rechten Weg zu Gott?

Da tagen in großen Konferenzen und Parteitagen die Politiker und die "führenden Köpfe der Weltmächte", wie man den Frieden wieder erlangen könnte. Dabei bedrohen sie sich gegenseitig und

die unschuldige Menschheit mit den grausigsten Schreckgespenstern ihrer neuen Waffen mit ungeheuerlicher, unvorstellbarer Zerstörungsgewalt.  
Warum das alles? Woher die Furcht vor dem Hunger und die Angst vor dem kommenden Krieg?

Würden nur der Mensch und die Tiere auf Erden sich mehren, es wäre wirklich alarmierend der wachsenden Menge den Hunger zu stillen; aber nach dem Naturgesetz der Erhaltung des Lebens mehrt sich auch die wachsende Menge der Nahrung, wenn der Mensch mit leitender Hand die Kräfte der Natur so lenken würde, daß sich die Nahrung für ihn und die Tierwelt mehrt und fruchtet. Wir aber müssen zu unserem Schrecken erleben, daß dort, wo Menschen und Völkerschaften ihre Kulturen aufbauten, das Grundwasser sinkt, die Fruchtbarkeit abnimmt und die Fläche der Erde zur Wüste wird, auf der weder Mensch noch Tier Nahrung findet. Diese Tatsache zwingt zu der Erkenntnis, daß die scheinbare Unmöglichkeit, die wachsende Zahl der Menschen zu nähren, nicht eine Folge der nachlassenden Fruchtbarkeit der Erde ist, sondern daß die ackerbautreibende Kultur der Menschen zur Nahrungserzeugung die Ursache des Niederganges der Fruchtbarkeit auf Erden ist. Ackerbau ist die Grundlage der Ernährung der Kulturvölker auf Erden. Ackerbau aber ist nur möglich nach Rodung und Ausrottung des Waldes und der Bäume. Wo die menschliche Siedlung voran getrieben wird, dort verschwindet zuerst der Baumbestand der Wälder, um freies Land zur Weide fürs Schlachtvieh und Ackerland zu gewinnen, um Futter anbauen zu können. Futter für die Menschen? O nein, Futter fürs Vieh, von deren Fleisch und deren Milch und deren anderen Produkte der Mensch sich zu nähren gedenkt. Verschwindet der Wald, so sinkt der Grundwasserspiegel. Das Wasser wird durch die Bäume und den grünenden Pflanzenwuchs zur Oberfläche empor gezogen. Die Wurzeln des Getreides und der Futterpflanzen reichen nicht aus, um diese Hebung des Wassers zu vollbringen. Nach der Einbringung der Ernte aber werden die Wurzeln der Futterpflanzen und des Getreides kraftlos und das Wasser versickert im Boden, um nicht wieder zur alten Höhe emporzusteigen. Das Ende einer derartigen Kultur ist die Wüste.

Das alles ist bekannt. Es ist nicht nur dem Ernährungsfachmann bekannt, sondern heute hat es sich auch schon bei den Politikern herumgesprochen. Aber eine grundlegende Änderung dieser Fehlentwicklung in der Kultur der Menschen und Völker ist nicht wahrzunehmen. Warum das? Wo liegt der Grund dieser eigenartigen Erscheinung? Der Mensch weiß, daß er nicht richtig handelt, daß der Grund der Fehlentwicklung bei ihm selbst und seiner Ackerbaukultur mit der Abholzung des Waldes liegt und doch läßt sich kein grundlegender Wandel in dieser Beziehung verspüren. Wo Menschen siedeln, ob am Rande des Urwaldes oder auf weiter natürlicher Steppe, überall dasselbe Bild der emsigen Geschäftigkeit tätiger Menschen zur Herrichtung der Äcker und Weiden zur Viehzucht, zur Fleisch- und Milcherzeugung. Der Glaube an die unersetzliche Wirkung der vom Tier stammenden Produkte in der Ernährung ist so tief in die Herzen der Menschen eingewurzelt und gewohnheitsmäßig von den Vorfahren auf die Nachkommen übertragen, daß ein Minister für Ernährung und Ackerbau sich unter Nahrungserzeugung nur die Erzeugung von Fleisch und Wurst, von Milch, Butter und Käse, von Brot und Mühlenerzeugnissen vorstellen kann.

Die Hausfrau aber, die durch die Herrichtung der Speisen für die Familie auch die Verantwortung für die Gesundheit derselben übernimmt, macht sich schon gar keine Gedanken darüber, wie die Nahrung gewonnen wird und welcher wirkliche gesundheitliche Wert darin für Ihre Familie steckt. Von der Mutter hat sie es übernommen, daß man Fleisch vom Schlachter und Brot, Kuchen und Gebäck vom Bäcker und Konditor und was noch dazu gehört, ein Mahl herzurichten, vom Lebensmittelhändler kauft. Wenn die Sachen nur sauber aufgebaut, geschönt und lecker anzuschauen sind, dann werden sie auch bekömmlich sein. So denkt sie. Woher soll sie wissen, daß sie ihre Lieben mit der Nahrung, die sie zubereitet hat, zu Siechtum, schmerzhaftem Krankenlager und frühem Tod verhilft? Der Glaube an die kraftgebende Wirkung der landesüblichen Nahrung ist so fest verwurzelt, daß ihr die Tatsache gar nicht in den Sinn kommt: Diese von ihr zube-

reitete Nahrung ist für all das Elend auf der Welt, für all die vielen grausamen Kriege und für die Entfremdung der Menschen von ihrem göttlichen Ursprung verantwortlich.

Der Mediziner und Arzt lebt, wie sie, von "kraftgebendem" Fleisch und Brot mit all den gewohnten Zutaten. Der Krämer, der Bäcker, der Schlächter, der Landwirt und Erzeuger der Nahrung, sie alle leben in der gleichen Weise, wie sollte es da dem Politiker einfallen, daß die Notlage in der Ernährung der wachsenden Bevölkerung in der gewohnten Nahrung ihren Ursprung hat?

Der Orient, Ägypten, Nordafrika, die Mittelmeerländer, waren einst fruchtbare Landschaften mit Millionenbevölkerungen und Riesenstädten. Sie nährten sich von Ackerbau und Viehzucht, der Grundlage auch unserer Kultur. Die Landschaften sind mit Ausnahme der Flußtäler zur Wüste geworden, in der sich weder Mensch noch Tier ernähren können. Die Menschen haben aus dieser uns allen bekannten Tatsache nichts gelernt. Deutschland, Frankreich, Nordamerika und die russische Ukraine verwandeln sich langsam aber sicher in Wüsteneien und Steppenlandschaften mit ständig sinkender Fruchtbarkeit, und das Urwaldgebiet des Amazonas wird täglich kleiner. Niemand aber sagt der Menschheit, daß der Schöpfer und Urgrund alles Lebendigen mit dem Gebot: "Wachset und mehret euch", das zweite aber ebenso bedeutungsvolle Wort verknüpfte, nämlich das Gebot der, Erhaltung des Lebens der Erde durch die Ernährung von Mensch und Tier in den Worten: "Siehe ich habe euch gegeben alles Hartstengelgewächs, das (auf hartem Stengel) Samen ausstreut über die ganze Erde und alle Baumfrucht, die Samen in sich hat, es sei euch zur Speise. Allem Getier auf Erden usw. alles Zartgrüne zum Futter."

Würde der Mensch weise werden und sich nach dem Willen seines Schöpfers dem Gebot der Lebenserhaltung unterordnen, d. h. sich von allen Kräutern, die zur Saatentwicklung einen harten Stengel aus einem weichen Blätterkranz hervorschießen lassen, und von allem Wurzelgemüse, das zur Ausbildung der Saat einen harten Stengel in die Höhe treibt, und von hartstengeligen Oel-saaten ernähren und dazu zusätzlich alles Beeren und Baumobst und das Schalenobst der Nuß-büsche und Bäume als alleinige Nahrung nachdem Gebot der Schöpfung verzehren: Die Erde würde unter der gütigen und pfleglichen Hand der Menschen sich aus der beginnenden Wüstenei in einen Garten Gottes mit stetig wachsender Fruchtbarkeit entwickeln. Mit der wachsenden Fruchtbarkeit aber würde die wachsende Bevölkerung zur Ehre und zum Lobe ihres Schöpfers eine ständig sich mehrende Nahrungsgrundlage finden. Diese würde gleichzeitig den Menschen eine wirklich fröhliche Gesundheit, frei von Sorge und Elend, bringen. Die wachsende Fülle der natürlichen Nahrungsgrundlage aber wird dem Menschen den Neid vor dem vermeintlichen Reichtum des Nachbarn und die Furcht vor dem Hunger nehmen und damit würde für alle Zukunft die Ursache der Kriege unter den Menschen verschwinden. Dann würde der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, wie es sonntäglich so oft schon verkündet wurde, wirklich in die Herzen der Menschen einziehen können.

Die Leser meiner Schriften werden diese Zusammenhänge kennen, und können alles ausführlich in dem Buch **"Das Urgesetz der natürlichen Ernährung"** nachlesen. Aber wer sagt es den Politikern, den führenden Männern der Weltreiche und kleinen Völkerschaften?

In den blühenden grünenden Wundern der herrlichen Maienzeit zwischen Ostern und Pfingsten beraten sie über Krieg und Frieden. Sie bedrohen Menschen, Völker und die Erde selbst mit den schrecklichsten Waffen der Zerstörung, die je ein Menschenhirn ersinnen konnte, mit totalem Krieg und totaler Zerstörung und suchen mit diesen Drohungen den Frieden auf Erden zu sichern. Welch ein wahnsinniger Gedanke, Den Frieden bringen zu wollen durch die Erregung von Angst und Schrecken vor der möglichen Zerstörung aller menschlichen Entwicklung. Wie reimt sich das mit dem angeblichen Christentum der weißen, europäischen Menschen und wo fängt da die Gottlosigkeit an?

Es ist nur gut, daß noch immer der alte Wahlspruch unserer Vorfahren sich bewahrheiten wird:

Der Mensch denkt, Gott aber lenkt die Geschicke der Menschen und der Völker. 40 Tage dauerte die noahchische Flut über die Menschen, die symbolhaft zum Sinnbild der Zerstörung der jeweiligen Kulturvölker sich wiederholt und dann innerhalb von 40 Jahren die bisher geltende Kultur der betroffenen Völkerschaften auslöscht und etwas ganz anderes aus den Ruinen emporwachsen läßt. Die 40 Jahre der bolschewistischen Flut über Rußland sind fast vergangen und schon beginnt die Flut der Gewaltherrschaft sich zu verlaufen. Wie lange noch und die Macht des Terrors wird zerbrechen und die Bedrohung der Menschheit wird von uns genommen werden. Wird damit der Friede in die Herzen der Menschen zurückkehren? 0 nein. Noch ist die Zeit nicht erfüllt und der Glaube an die Kraft der vom Tier stammenden Produkte als Nahrung für den Menschen nicht gebrochen. So muß denn eine unvorstellbare wirtschaftliche Krisenzeit mit grauenhafter Not und Verzweiflung über die Menschen hereinbrechen, um der Menschheit die Augen zu öffnen über den Spuk der Verirrung, in die sie durch ihre Ernährung über das Fleisch der Schlachttiere hineingetrieben wurden. In diesen kommenden Notzeiten ohne Krieg mitten im Frieden wird der Aberglaube an die bestehenden Ernährungs- und Wirtschaftsweisen zerbrechen und die Vernebelung des Geistes der Menschheit durch die Folgender unnatürlichen Ernährung wird der Klarheit Gottes weichen. Aus der Not wird die Klarheit der Erkenntnis vom wirklichen Ursprung ihrer Not in die Herzen der Menschen einziehen und die neue Erkenntnis wird die Not zur Ehre Gottes wenden. Die Wahrheit über die natürliche Art der Ernährung des Menschen wird ihren Geist frei machen, das göttliche Licht in ihrem Herzen zu begreifen und sie werden dem Schöpfer und seinem ursprünglichen Gesetz der Lebenserhaltung die Ehre geben. Deutschland aber muß durch vorbildliche Haltung und rechtzeitige Annahme der Wahrheit der natürlichen Ernährungsgesetze vorangehen, wenn es vom Schlimmsten verschont werden und zum ruhenden Mittler im Wirbel der wirtschaftlichen Ereignisse werden will.

Mit der Klarheit der Erkenntnis wird die naturgemäße Nahrung des Menschen, bestehend aus Blatt- und Wurzelgemüsen aller Art, Obst und Beerenfrüchten, Schalenobst (Nüssen) und Oelsaaten das Schlachtvieh und das Milchvieh samt dem Acker und der Weide überflüssig machen. Der Mensch wird seiner neuen Erkenntnis entsprechend nur noch wirklich naturgemäße Nahrung für sich selbst anbauen und in seinem Garten als Nahrungsgrundlage das Paradies auf Erden wiederfinden. In seinem eigenen Garten aber kehrt der Friede Gottes in sein Herz zurück, das Wissen um Gott in seinem Herzen wird ihn durch die reine naturhafte Lebensnahrung zum Sinn des Lebens zurückführen. Er wird zur Verherrlichung des Lebens in der wunderreichen Schöpfung angeregt, nicht mehr auf Krieg und Zerstörung sinnen, sondern danach trachten, sich zur Vollkommenheit des Schöpfers durchzuringen. Dann wird er in geruhvoller Freude den Aufbruch der Lebensentfaltung in der Natur zwischen Ostern und Pfingsten in Frieden genießen können.

## **Walter Sommer**

### **Das Urgesetz der natürlichen Ernährung**

3. Auflage 1972 ( 512 Seiten)

bringt im ersten Teil Aufklärung über die Frage: Was ist Nahrung ?

Im zweiten Teil zeigt es die krankhaften Folgen der landesüblichen Ernährung auf und im dritten Teil folgt die ethisch-religiöse Begründung.

(Das Buch ist vergriffen !)